

18 Eigentümer lehnen Verkauf ab

Sürenheide (rast). Die Interessengemeinschaft 100 Hektar hat nicht nur Unterschriften für ihre Online-Petition gesammelt. Die Mitglieder haben auch die 20 größten Grundstückseigentümer, die 90 Prozent der Fläche nördlich der Autobahn besitzen, gefragt, ob sie ihre Grundstücke verkaufen wollen. Mit dem Ergebnis: 18 haben sich per Unterschrift dagegen ausgesprochen. „Die Verwaltung hat das so dargestellt, als ob sie bereits viele Angebote für Grundstücksverkäufe habe. Das ist ja so nicht richtig“, sagt Markus Buschmann von der Interessengemeinschaft. Die Bürger wehren sich auf unterschiedliche Art. Der Hof von Biobauer Markus Jacobsfeuerborn liegt zum Teil im Naturschutzgebiet Grasmeeerwiesen. Jetzt hat er der Bezirksregierung angeboten, 20 Hektar neu ins Naturschutzgebiet zu nehmen. Fünf Hektar davon liegen im geplanten Industriegebiet. Da zu einem Naturschutzgebiet 300 Meter Sicherheitsabstand gehalten werden müssen, bliebe an dieser Stelle bis zur Autobahn nicht mehr viel Platz.



Wehren sich gegen das Gewerbegebiet in Sürenheide: (v. l.) Markus Jacobsfeuerborn, Michael Edén, Michael Stickling, Thomas Hoppe, Thomas Stickling, Annika Stickling, Jens Stickling, Nicola Stickling und Markus Buschmann.
Bild: Steinecke

857 Unterschriften gegen Gewerbegebiet

Von unserem Redaktionsmitglied RALF STEINECKE

Sürenheide (gl). Das Gewerbeflächenkonzept 2030 sieht in Sürenheide nördlich der Autobahn ein interkommunales Gewerbegebiet vor („Die Glocke“ berichtet). Dagegen wehren sich Anwohner. Mit der Interessengemeinschaft (IG) 100 Hektar haben sie eine Online-Petition auf den Weg gebracht. Jetzt haben sie die nötigen Unterschriften zusammen.

Die Interessengemeinschaft hat die Petition im Internet unter

www.openpetition.de angestoßen. 570 Unterschriften müssen gesammelt werden. Insgesamt 857 sind es bis jetzt. Das Sammeln kann online geschehen oder mittels Unterschriftenlisten. Ist die benötigte Anzahl erreicht, werden die Mitglieder des Verlier-Rats und alle sachkundigen Bürger über die Plattform Open Petition per E-Mail benachrichtigt.

Die IG-Mitglieder warten jetzt darauf, dass die Verwaltung die 85 Mails an die Adressen der Kommunalpolitiker zur Verfügung stellt, um sie auf der Petitionsseite einzutragen. Mit der E-Mail werden die Angeschriebenen zu einer Stel-

lungnahme aufgefordert. „Die Teilnahme ist freiwillig“, erklärt Markus Buschmann. Die getroffene Aussage sei dann aber verbindlich.

„Die Leute unterschreiben nicht blind“, schildert Michael Edenfeld seine Erfahrung. So habe er genau erklären müssen, warum es bei der Petition gehe. In Sürenheide sei die Stimmung schlecht. Besonders die Zunahme des Verkehrs ist ein Dorn im Auge. „Bereits jetzt ist die Belastungsgrenze erreicht“, sagt Edenfeld.

Die Interessengemeinschaft hatte die CDU zu einem Ortster-

min eingeladen. Am vergangenen Sonntag waren Hedwig Masjosthusmann, Henrik Brinkord, Konrad Balsliemke, Daniel Maasjosthusmann, Gertrud Buschmann und Werner Paulfeuerborn anwesend. Mitglieder der IG berichteten von einer entspannten Stimmung während der Besichtigung und dem Eindruck, dass der Ortstermin wenig bewirkt habe. „Die Politik ist mit der Situation, dass sie Gegenwind spürt, überfordert. Die Politiker sind der Meinung, dass alles, was sie machen, gut für Verl ist“, sagt Edenfeld.

Warum überhaupt ein Gewerbegebiet an der Stelle entstehen

soll, ist den Mitgliedern der Initiative nicht klar. Weder könne der Verkehr gut geleitet werden, noch gebe es Strom, Wasser und Internet. „Wir sind ja nicht grundsätzlich gegen die Ansiedlung von Gewerbe“, sagt Buschmann. Sinnvoll sei es vielmehr, erst die vorhandenen Reserven zu nutzen. Oder die Option eines interkommunalen Gebiets mit Rietberg ernsthaft zu verfolgen. Diese Zusammenarbeit mache wenig Sinn, da der Bereich am anderen Ende von Rietberg Richtung Lanzenberg liege, hatte Bürgermeister Michael Esken noch auf einer Bürgerversammlung erklärt.